

hö südlich, durch sechs Breitengrade, fast bis an den Fuss der östlichen Verlängerung desselben Systems von Ketten, aus welchem er am Kleinen Tsi-shī-shan heraustretet. Er vermag sie nicht zu durchbrechen, sondern wird in scharfem Knie zurückgeworfen, und durchsetzt nun jene vorher erwähnte, sich abzweigende Kette in einem Thor, dessen Riesenpfeiler die Granitmassen des *Ta-Hwa-shan* und des *Föng-tiau-shan* bilden. An dieser für die chinesische Geschichte überaus wichtigen Stelle, wo in der Enge zwischen den beiden Bergen die Festung *Tung-kwan* steht, erhält er seine bedeutendsten Zuflüsse. Ein wenig oberhalb nimmt er von links den *Fönn-hö* auf, welcher die Gewässer der besten Theile von Shansi abzieht. An dem Knie selbst vereinigt sich ihm der *Wei-hö*, welcher von seinem Ursprung an stetig dem Nordfuss des Tsin-ling-Gebirges gefolgt ist und nun dem Hauptstrom die Niederschläge des Nordabhanges von jenem, sowie von grossen Gebieten der Provinzen Kansu und Shensi zuführt. Dicht neben ihm mündet der kleinere *Lö-hö*, auch einer der Hauptflüsse von Shensi.

Mit sehr geschwellter Wassermasse setzt der Hwang-hö nach jenem Durchbruch seinen östlichen Lauf fort. Mehrere, zum Theil tief unter Löss vergrabene gebirgige Querriegel scheinen sich ihm nun entgegenzusetzen. Er durchbricht sie in Engen, welche an einigen Stellen die beschwerliche Schifffahrt gefährden, und erst 120 g. M. östlich von Tung-kwan, bei *Möng-tsin-hsiën*, d. i. der Stadt an der Furth von *Möng*, uralten Gedenkens<sup>1)</sup>, hat er alle Hindernisse überwunden und betritt nun das üppige Gartenland von *Hwai-king-fu*. Von Norden nimmt er den *Tsin-hö* und mehrere kleinere Flüsse auf, von Süden einen zweiten *Lö-hö*, an dem einst die alte Kaiserresidenz *Lö-yang* lag. Unabsehbar breitet sich vor ihm die Ebene aus, gewissermaassen den Fluss einladend, ihr nach verschiedenen Richtungen seine Gewässer zukommen zu lassen. Und dies hat er im Lauf der Geschichte gethan, indem er sich weit von einander abliegende Canäle grub. Den ältesten historischen Lauf, zugleich den nördlichsten, kennen wir aus der Beschreibung in *Yü-kung*<sup>2)</sup>; er mündete südöstlich von *Yung-ping-fu*, ungefähr unter  $39\frac{2}{3}^{\circ}$  N. Br. in's Meer. Am weitesten nach rechts, d. i. nach Süden, war derjenige Canal gerichtet, durch welchen der Fluss vom 13ten Jahrhundert bis 1852 seine Wasser seewärts führte. Die Mündung lag  $5\frac{1}{2}$  Breitengrade südlich von der vorigen, im Bezirk von *Hwai-ngan-fu*. Die beiden genannten äussersten Canäle schliessen ein Dreieck ein, dessen Spitze ungefähr 320 g. M. landeinwärts liegt, und dessen Basis die gleiche Länge hat. Man hat diesen Theil der Grossen Ebene als ein Delta bezeichnen wollen. Dies ist irrig. Ich werde zu zeigen suchen, dass er vielmehr als ein überaus flacher, weil aus dem feinsten Material bestehender, Schuttkegel zu betrachten ist, welchen sich der Gelbe Fluss aus den von ihm herabgeführten Erdmassen, insbesondere den Bestandtheilen des Löss, aufgebaut hat. Um über die Kegelfläche hinabzuströmen, wählte er periodisch verschiedene Bahnen, wie es in

1) S. Bd. I, S. 320.

2) S. Bd. I, S. 320—323.